

# VORWORT



© Emons Verlag GmbH  
Cäcilienstraße 48  
50667 Köln

info@emons-verlag.de  
Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Tatjana Reiff, außer:

Ort 11: Maria Ljungberg; Ort 18: Anna Hult; Ort 63: Matti Grapenfelt; Ort 64:  
Sigvard Åkerman; Ort 82: Sörmlands museum; Ort 100: Lars Sjöqvist; Ort 103:  
Tuana Fridén; Ort 109: Visit Västmanland; Autorenfoto: Almut Lessenich  
Gestaltung nach einem Konzept von Lübbeke | Naumann | Thoben

Covermotiv: AdobeStock/mimibubu

Cover: Karolin Meinert

Layout: Anja Sauerland

Lektorat: Julia Lorenzer

Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de

Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL

QR-Code-Hinweis: Externe Inhalte werden über Google Maps bereitgestellt.

Es gelten die Datenschutzbestimmungen von Google.

Druck und Bindung: sourc-e GmbH

Printed in Europe 2026

ISBN 978-3-7408-2435-8

Unser Newsletter informiert Sie  
regelmäßig über Neues von emons:  
Kostenlos bestellen unter  
www.emons-verlag.de

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen  
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß  
§ 44b UrhG (»Text und Data Mining«) zu gewinnen, ist untersagt.

111 Orte in Südschweden, die man gesehen haben muss. Da stellt sich schon beim Titel die erste Frage: Südschweden – wo fängt es an? Wo hört es auf? Ich habe dafür meine ganz eigene Definition gewählt, die auch diesem Buch zugrunde liegt: Man zieht einfach grob einen Strich von Oslo nach Stockholm. Alles, was darunter liegt, gehört zu Südschweden. Mit ein paar kleinen Ausnahmen, denn ich habe noch einige Orte nördlich dieser Linie in Uppland, Värmland und Västmanland dazugepackt, weil sie mir so gut gefielen.

111 Orte sind natürlich eine viel zu kleine Auswahl für ein so großes Gebiet. Es gibt noch viele, viele andere, die einen Platz in diesem Reiseführer verdient hätten. Ich habe versucht, eine möglichst bunte Mischung an Themen, Menschen und Geschichten auszuwählen, um dieses wunderbare Land, mit dem ich seit über 50 Jahren im Herzen sehr verbunden bin, breit zu präsentieren. Ich wollte gern spannende Geschichten über Orte und die Menschen dahinter erzählen, die vielleicht noch nicht so bekannt sind, von denen weder erfahrene Schwedenurlauber noch die Locals gehört haben.

Nach intensiver Recherche, über 10.000 gefahrenen Kilometern, zahlreichen Interviews und Begegnungen mit interessanten Menschen habe ich sehr viel Neues über Südschweden erfahren und gelernt, unbekannte Ecken entdeckt und Einblicke in menschliche Schicksale gewonnen. Das alles hat meinen schwedischen Horizont ungemein erweitert und mein Leben sehr bereichert. Ganz besonders danken möchte ich meinen Eltern. Ohne sie wäre ich vielleicht nie nach Schweden gekommen, ohne ihre Unterstützung wäre ich heute nicht da, wo ich jetzt bin.

Und nun wünsche ich Ihnen, dass Sie beim Lesen dieses Reiseführers genauso viel Spaß haben wie ich beim Recherchieren und Schreiben.

# 27 Die Enten-City

Skurriler Geheimtipp

Ich glaub, ich steh im Wald! Das wird sich der eine oder andere gedacht haben, als er auf einer Wanderung durchs dichte Tannengrün plötzlich vor einer riesigen Schar bunter Plastikentchen stand. Mitten im Wald, an der Nordostspitze der Insel Färö, sitzen um die 500 Quetscheentchen an einer Wegkreuzung. Gelbe, blaue, rote, grüne, kleine, große, klassisch nackte, mit Brille, Mütze, Hut. Man fragt sich: Was machen die hier? Und vor allem: Wie sind sie hierhergekommen?

Der Wald ist zwar ein Stück vom Meer entfernt, aber wer weiß, vielleicht waren die Enten in dem Container mit den 29.000 Plastikspielzeugen, die ein Frachter im Pazifik 1992 auf dem Weg von China nach Seattle verlor? Monate später tauchten die ersten Enten vor der Küste Alaskas auf, über 5.200 Kilometer entfernt. Aber auf Färö? In der Ostsee?

Die Lösung des Rätsels ist rührend: Tova Ekstrand und Pernilla Ekenstål wollten 2002 für ihre kleinen Geschwister einen Wegweiser im Wald aufstellen, damit sie sich nicht verlaufen. Statt Brotkrumen zu streuen, markierten sie die Stelle mit einem gelben Quetscheentchen. Und siehe da: Aus einem wurden schnell zwei. Heute leben rund 500 Badeentchen in Enten-City, zurückgelassen von Besuchern.

Erfunden wurde das gelbe Tier mit Kultstatus übrigens in den 1940er Jahren von Peter Ganine. Er entwarf eine kleine, niedliche Ente aus Vinyl-Kunststoff, die aussah wie ein echtes Entenküken und nicht nur schwimmen konnte, sondern auch quackschen. Er ließ sich seine Kreation patentieren, sie wurde ein Topseller. Sogar Queen Elizabeth II. soll eine Gummiente in ihrem Badezimmer gehabt haben, natürlich mit Krone! Inzwischen gilt sie als begehrtes Sammlerobjekt. Bis auf Färö der Weltrekord geknackt ist, wird es allerdings noch eine Weile dauern. 2011 bekam Charlotte Lee aus Washington in den USA einen Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde für ihre 5.631 Quetscheentchen!



**ADRESSE** beim Campingplatz Ekeviken, Ekeviken 1499, 62467 Färö **TIPP**  
Vom Campingplatz sind es nur wenige Meter bis zum langen Sandstrand  
([www.ekevikenscamping.se](http://www.ekevikenscamping.se), [www.faro.se](http://www.faro.se)).



# 29 Die Telefonzelle

Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein

Als Erstes band er sich immer den Schlips ab. Auf der kleinen Fähre, die Olof Palme in sechs Minuten über den Sund zu seinem Sommerparadies brachte, ließ er alles hinter sich: die langen Sitzungen, die anstrengenden Reisen und die harten Auseinandersetzungen mit der Opposition. Vor ihm lagen Wochen, in denen er ganz privat sein konnte. Die Natur, das Meer, die Insel und das einfache Leben taten ihm gut.

Über 20 Jahre lang fuhr der frühere schwedische Ministerpräsident Olof Palme (1927–1986) im Sommer auf die Insel Färö, um dort mit seiner Frau Lisbeth und den drei Söhnen den Urlaub zu verbringen. In einer gemieteten Ferienhütte ohne Fernseher und Telefon.

Olof entstammte einer großbürgerlichen Familie, auf zahlreichen Auslandsreisen erlebte er als junger Mensch soziale Ungerechtigkeiten in vielen Ländern und wurde Sozialdemokrat. Als schwedischer Ministerpräsident baute er ab 1969 den Wohlfahrtsstaat aus und setzte gesellschaftspolitische Reformen durch. Dennoch war Olof bodenständig und volksnah. Alle Menschen sind gleich viel wert – das war sein Credo. Deshalb mischte er sich auf der Insel gern unter das Volk und unterhielt sich mit den Bewohnern. Man feierte gemeinsam Mittsommer. Die kleine Färö-Gemeinde war stolz auf ihren prominenten Sommergast. Palme half dem Vermieter des Ferienhauses oft bei der Heuernte, er soll ein guter Traktorfahrer gewesen sein.

Oft schwang er sich auf sein gemietetes schwarzes Damenfahrrad und fuhr zur Telefonzelle in Sudersand, um wichtige Telefonate zu führen. Handys gab es damals noch nicht. Von hier aus, so behauptet man jedenfalls auf Färö, habe Palme Schweden regiert. Am 28. Februar 1986 wurde Olof auf offener Straße in Stockholm ermordet. Der Telefonapparat ist inzwischen verschwunden. Das Telefonhäuschen aber haben die Bewohner von Färö behalten, sie denken gern an die alten Zeiten zurück – und an ihren Olof.

**ADRESSE** Färö Sudersand 5650, auf dem Parkplatz von Sudersand Resort, 62467 Färö **TIPP** Hütten, Zelt- und Stellplätze gibt es im Sudersand Resort, einem Campingplatz am herrlichen weiten Sandstrand ([www.sudersand.se](http://www.sudersand.se)).



# 36 Gunnars Karussell

Originelle Liebeserklärung

Gunnar Karlsson (1907–1995) aus Höghult war ein freundlicher, älterer Herr, ein wahrer Tausendsassa. Er war Bauer, hatte ein Sägewerk und war handwerklich sehr geschickt. Ein echter Tüftler! 1974 erfüllte er sich im Alter von 67 Jahren einen Herzenswunsch. Tief versteckt in den Wäldern von Drängsered, zwischen Bäumen, Bächen und Blaubeeren, baute er ein Karussell. Gunnar war nicht verheiratet, hatte keine Kinder, liebte aber seine Nichten und Nefen über alles – und Kinder generell. Für sie bastelte er dieses Retro-Highlight.

Das Prinzip war genial und dabei ganz simpel: Gunnar staute für sein Karussell einen Bach auf, konstruierte ein Wasserrad und installierte daran eine Klappe, mit der die durchfließende Wassermenge reguliert werden konnte. Zur Steuerung der Geschwindigkeit verwendete er ein altes Volvo-Getriebe. Es gab drei Gänge. Der höchste Gang soll so schnell gewesen sein, dass man sich festhalten musste. Über dem Wasserrad errichtete er das Karussell, das aussieht wie eine sich drehende Veranda. Er verschraubte ein paar Gartenbänke, gab dem Ganzen ein Dach und strich es an – fertig! Wer allerdings damit fahren wollte, musste Geduld mitbringen, denn es dauerte einen ganzen Tag, um die nötige Wassermenge zu stauen.

Gunnars Karussell Marke Eigenbau steht über 50 Jahre nach seiner Premiere immer noch an Ort und Stelle. Der Zahn der Zeit hat ihm allerdings ziemlich zugesetzt. Die Farbe blättert ab, die Bretter sind morsch, aber es fährt immer noch! Dafür muss man heute die große Kurbel manuell bedienen, das Wasser ist inzwischen versiegt.

2019 hat ein Paar den Hof mit Wald und Karussell übernommen. Die beiden haben unter anderem eine kleine Brücke über den Bach gebaut und den Karussellboden repariert. Sie führen Gunnars Erbe weiter, damit auch in Zukunft viele Kinder ihre Runden mitten im Wald drehen können. Das hätte Gunnar sicher sehr gefreut.

**ADRESSE** Höghult, 31495 Kinnared; Koordinaten: 57.036122, 12.94785 **TIPP**

17 Kilometer entfernt liegt das Spitzenrestaurant »Knystaforsen« mit exklusiver Küche in einer alten Sägemühle am Fluss. Man kann dort auch übernachten (Rydöforsvägen 4, 31442 Rydöbruk, [www.knystaforsen.se](http://www.knystaforsen.se)).

